

Sohrauer Stadtblatt.

Publikations-Organ der Königlichen und Städtischen Behörden von Sohrau O.-S., sowie der Vereine.

Mit der wöchentlichen Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Er scheint
wöchentlich zweimal, Mittwoch und Sonnabend.
Abonnements-Preis:
Bierteljährlich 90 Pf., durch die Post 1 Mk.

Druck und Verlag von
P. Hunold's Stadtbuchdruckerei, Sohrau O.S.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

Anzeigen-Preis:
für die einspaltige Zeile über deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Nachnahme bis Nachmittags 1 Uhr vor dem
Erscheinungstage.

Nr. 41.

Telephon
Nr. 49.

Mittwoch, den 24. Mai 1911.

Telephon
Nr. 49.

33. Jahrg.

Rundschau.

Das deutsche Kaiserpaar in London.

Donnerstag legte der Kaiser in Windsor beim Frogmore-Mausoleum einen Kranz am Grabe der Königin Victoria nieder. Kurz nach 6 Uhr gingen die Herrschaften nach der St. Georgenkapelle, wo sie in das Totengemach eintraten. Hier legte der Kaiser einen prachtvollen Kranz von Lilien und Oranien und die Kaiserin einen Strauß von Maiglöckchen auf das Grab König Eduards nieder. Hierauf kehrten beide in Automobilen nach London zurück.

Freitag vormittag begaben sich das englische Königspaar und seine kaiserlichen Gäste nach der Olympiahalle in Kennington, um dort die militärischen Turniere zu besichtigen. Diese schlossen mit einem grandiosen Schaustück, welches die Helden der britischen Geschichte verherrlichte. Auf dem Hin- und Rückwege wiederholten sich die Szenen begeisterter Ovationen, die eine vieltausendköpfige Menschenmenge in den Straßen den deutschen Gästen darbrachte. Das Londoner Publikum scheint ganz besonders den ernsten Kaiser ins Herz geschlossen zu haben, denn immer härter tönten die nicht endenwollenden Volkskundgebungen, wo immer sich der Kaiser während seines ganzen Londoner Aufenthaltes auch zeigte. Vormittags hatte der Kaiser noch den königlichen Automobilklub besucht. Am Abend fand im Buckinghampalast zu Ehren der kaiserlichen Gäste ein großer Familienball statt. Es war eine der glänzendsten Veranstaltungen, zu der etwa tausend Personen eingeladen worden waren.

Die Zeitungen kündigt an, der Kaiser habe den jungen Prinzen von Wales eingeladen, nach Potsdam zu kommen. Der Prinz ist erst 17 Jahre alt und hat bisher noch keinem ausländischen Hofe einen Besuch gemacht.

Das Kaiserpaar und Prinzessin Viktoria Luise haben am Sonnabend nachmittag nach herzlicher Verabschiedung von der englischen Königsfamilie die Rückreise nach Deutschland angetreten. In Port Victoria begab sich die kaiserliche Familie sofort auf die an der Landungsbrücke liegende „Hohenzollern“, die Sonntag früh, kurz vor 8 1/2 Uhr, nach Wlissingen in See ging, wo abends die Ankunft erfolgte.

Zum Besuch des deutschen Kronprinzenpaares in Petersburg.

Am Donnerstag stattete das Kronprinzenpaar der Zarin-Mutter einen Besuch ab und begab sich darauf zur Festungskirche, wo Kronprinzessin Cecilie einen Kranz am Grabe Kaiser Alexanders und des Großfürsten Michael Nikolajewitsch, ihres Großvaters, niederlegte. Am Winterpalais erfolgte der Empfang einer Deputation von 30 Reichsdeutschen. Der Nachmittag war Besuch bei den Mitgliedern des Zarenhauses und offiziellen Persönlichkeiten, darunter dem Verweser des Auswärtigen Amtes und Ministerpräsidenten Stolypin, gewidmet. Abends nahm das Kronprinzenpaar an einem Diner im deutschen Botschafterpalais und an dem daran anschließenden Empfang teil.

Den Geburtstag des Zaren am Freitag verbrachte das deutsche Kronprinzenpaar ausschließlich in Zarstojke Selo im Kreise der Herrscherfamilie. In Petersburg gab der Kronprinz auch bei dem kranken Minister Sasanow persönlich seine Karte ab und einen herrlichen Blumenkorb „mit dem aufrichtigen Wunsche baldiger Genesung.“

Sonnabend wohnten der Kronprinz und die Kronprinzessin in Zarstojke Selo mit dem Zaren und der Zarin einer glänzenden Parade der Truppen der Garation von Zarstojke Selo und Pawlowsk bei. Der Zar trug das Band

des Schwarzen Adlerordens, der Kronprinz die Uniform des 14. kleinrussischen Dragonerregiments und Vauand und Kette des St. Andreasordens. Die Truppen besichtigten zweimal im Parademarsch vorbei. Am Nachmittag wurde eine Automobilfahrt unternommen.

Der Kronprinz und die Kronprinzessin reisten Sonnabend abends 7 Uhr nach Kalisch ab, wo der Kronprinz die Parade über das 14. kleinrussische Dragonerregiment, das seinen Namen trägt, abnehmen wird. Der Zar und die Zarin geleiteten die deutschen Gäste zum Bahnhof, wo sie sich auf das herzlichste von ihnen verabschiedeten.

Deutschland.

Berlin, 22. Mai. In Gegenwart des Kaiserpaars und der Prinzessin Viktoria Luise erfolgte heute nachmittag hier selbst die Einweihung der Hohenzollernbrücke und die Enthüllung des Denkmals Kaiser Friedrichs III.

Berlin, 22. Mai. Der Reichstag erledigte heute die zweite Beratung der Reichsversicherungsordnung. Alsdann ging das Haus zur ersten Beratung des schwedischen Handelsvertrages über, welcher einer Kommission von 21 Mitgliedern überwiesen wurde. — Morgen Dienstag steht die Verfassungsvorlage für Elsaß-Lothringen auf der Tagesordnung.

Berlin, 20. Mai. Die Reichstagskommission für die Elsaß-lothringischen Verfassungsgeetze hat das Verfassungsgeetz unter Annahme zweier von der Reichspartei beantragten Paragraphen über die Freiheit des religiösen Bekenntnisses und die Sprache mit 19 Stimmen der Reichspartei, des Zentrums, der Nationalliberalen, der Volkspartei und Sozialdemokraten angenommen. Die Konservativen und die Wittichsaffliche Vereinigung stimmten gegen die Geetze.

Berlin, 20. Mai. (Die Feuerbekämpfung in Preußen.) Im Abgeordnetenhaus kamen heute die bei der gestrigen dritten Lesung des Feuerbekämpfungsgesetzes zurückgestellten Abstimmungen vor. Der Zentrumsantrag, wonach die Genehmigung zur Errichtung eines Krematoriums zu versagen ist, wenn nicht von den körperlichen der Antrag von mehr als zwei Dritteln der Vertreter beschlossen ist, wurde angenommen. Dann wurde das ganze Geetz in der Gesamtabstimmung unter großer Heiterkeit des Hauses mit 157 gegen 155 Stimmen angenommen. Für die Annahme des Gesetzes stimmten die Nationalliberalen, Freikonservativen, die Volkspartei, die Sozialdemokraten und ein Teil der Konservativen. Die übrigen Konservativen stimmten gegen das Geetz, ebenso die Polen, wie das fast vollzählig vertretene Zentrum.

— Eine Herbsttagung des preussischen Landtages ist, wie im Abgeordnetenhaus verlautet, von der Regierung in Aussicht genommen. Es ist beabsichtigt, den Landtag Mitte November zusammenzuberufen, um ihm das Wassergesetz mit dem Fischereigesetz zu unterbreiten.

Flugkatastrophe in Frankreich.

Paris, 21. Mai. Auf dem Flugplatz Issy-les-Moulineaux bei Paris ereignete sich heute früh 6 1/2 Uhr beim Start der Aeroplane zur Fernfahrt Paris-Madrid ein schweres Unglück. Nachdem bereits drei Aviatiker zur Reise aufgefliegen waren, startete der Aviatiker Train; bei seinem Rundfluge um den Platz kam er in die Nähe einer Abteilung Kürassiere, welche die offizielle Zuschauertribüne von dem übrigen Publikum trennte. Der Aviatiker flog sehr niedrig und, um einen Zusammenstoß mit der Reiterabteilung zu ver-

meiden, machte der Luftschiffer eine kurze Wendung, hatte aber nicht mehr die volle Gewalt über seinen Apparat und konnte es nicht verhindern, daß das Flugzeug zur Erde niederstürzte und mitten unter die zahlreichen Zuschauer stürzte, unter denen sich der Ministerpräsident Monis und der Kriegsminister Berteaux befanden. Der Kriegsminister Berteaux wurde von den Trümmern des Apparats an der Schläfe getroffen und am Kopfe fürchterlich verkrüppelt; kurze Zeit darauf ist er seinen Verletzungen erlegen. Ministerpräsident Monis erlitt einen komplizierten Beinbruch, außerdem ist das Rosenbein gebrochen und die Augenlider durchschnitten; auch innere Verletzungen wurden festgestellt. Ein höherer Offizier, mit dem sich der Kriegsminister unterhielt, wurde tödlich verletzt. Die Leiche des Kriegsministers wurde nach dem Kriegsministerium überführt. Eine Ministerkrisis ist wahrscheinlich.

Paris, 21. Mai. Der Sohn des Ministerpräsidenten, Antoine Monis, der eine leichte Verletzung am Beine erlitt, erzählte über die näheren Umstände des Unglücksfalles, die Gruppe der offiziellen Besucher habe das Fahrzeug mit schwindelerregender Schnelligkeit auf sich zukommen sehen. Er sei heftig gegen seinen Vater gestossen, der niederfiel und dem er so vielleicht das Leben gerettet habe. Als er sich umwandte, sah er den völlig abgetrennten Arm des Kriegsministers Berteaux im Blute liegen, einige Schritte davon die Leiche des Kriegsministers.

Paris, 22. Mai. Zu dem Unglück auf dem Flugfeld von Issy-les-Moulineaux ist noch folgendes zu melden: Als sich der Flieger Train nach mehreren vergeblichen Versuchen erhob, kam ihm eine Abteilung Kürassiere in den Weg, die für die Gruppe der Minister und sonstigen offiziellen Persönlichkeiten Platz machte. An der Spitze des Zuges schritten der Ministerpräsident und der Kriegsminister, beide strahlend vor Freude. Kurz vor dem Unglücksfall wurden die Minister photographiert. Ein Mitglied des Aeroklubs näherte sich der Gruppe und bat, von der Auffahrtbahn sich zurückzuziehen, da es ein Unglück geben könne. Monis antwortete lachend: „Ach, wir haben keine Furcht. Was soll uns passieren? Wir werden aber gleich Platz machen.“ Bald darauf passierte das Unglück. Das Flugzeug Trains war mit einer Art Wandschirm versehen, der dem Flieger die Aussicht nach unten und vorn stark beschränkte.

Die Ursache des Unglücks wird außer in dem Versagen des Apparates in der Kürassierabteilung gesehen, die zur Abperrung der etwa zweihunderttausend Zuschauer anwesend war, auf dem Felde hin und her sprengte und den Aviatiker in Verwirrung setzte. Train ist ein noch junger Mann im Alter von 33 Jahren, der einen Apparat konstruiert hatte, dessen Schnelligkeit bei Versuchen in Moutmelon aufgefallen war. Er und sein Begleiter sind vollständig unverletzt, aber durch das Unglück vollkommen gebrochen. Train konnte auf Fragen der Untersuchungskommission nur weinend Auskunft geben. Er erzählte: „Ich kann noch nicht zu mir kommen, lieber würde ich selbst tot sein, als nun das Bewußtsein haben zu müssen, daß ich an dieser fürchterlichen Katastrophe Schuld habe. Als ich abfuhr, merkte ich, daß mein Lenkrad nicht gut funktionierte, deshalb machte ich einen Rundflug, wobei ich feststellte, daß mein Apparat sich beständig senkte. Ich sah Kürassiere von rechts kommen, wollte ausweichen und bemerkte plötzlich, daß ich über einer Gruppe der offiziellen Persönlichkeiten

war. Sie brängten sich zusammen und sahen nach oben. Nun erinnere ich mich an nichts mehr, als daß ich sah, wie ein Herr mit einem Zylinder von meiner Schraube bei Seite geworfen wurde. Gleich darauf lag ich selbst am Boden. Ich wünschte, ich wäre nicht mehr aufgestanden."

Der Kriegsminister Bertheaux hatte sich noch am Freitag über den Flug in etwa folgender Weise geäußert: "Ich bin nicht ohne Besorgnis. Es wird auf dem Flugplatz eine große Volksmenge zusammenströmen. Ein Unglück erscheint leicht möglich. Es müßte entsehrlich verlaufen, wenn ein Flugapparat in die Menge fahren sollte. Ich wünschte, der Tag wäre vorüber." Noch kurz vor dem Unglück äußerte Bertheaux: "Wollen wir nicht allen anderen ein gutes Beispiel geben und zu unseren Tribünen zurückgehen?" Bald darauf ereilte ihn das Verhängnis.

Bei dem Gedränge, welches nach dem Bekanntwerden des Unglücks von Iffy-les-Monloux in der Menge entstand, wurden 60 Personen verletzt.

Die feierliche Beerdigung Bertheaux' wird voraussichtlich am Freitag stattfinden; sie erfolgt auf Staatskosten.

Wegen des Unglücksfalles wurde der Empfang des Königs von Serbien, welcher sich bereits auf der Reise nach Paris befand, abgefaßt. Der französische Gesandte in Belgrad, Deceoz, der zurzeit in Paris weilte, ist in Begleitung des Adjutanten des Präsidenten Fallières nach Basel abgereist, um den König Peter dort zu erwarten und ihn zu bitten, in Anbetracht der Umstände seinen Besuch auf später anzusetzen.

Berlin, 21. Mai. Der Reichskanzler hat den deutschen Botschafter in Paris beauftragt, der französischen Regierung die Teilnahme der Kaiserlichen Regierung an dem erschütternden Unglücksfalle auszusprechen, der den Ministerpräsidenten Monis und den Kriegsminister Bertheaux betroffen hat.

Berlin, 21. Mai. Der Reichskanzler und der stellvertretende Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Zimmermann, sprachen heute bei dem französischen Botschafter vor, um ihm ihr Beileid zu dem Unglück auszusprechen.

Paris, 22. Mai. Der Deutsche Kaiser sandte an Präsident Fallières ein Beileidstelegramm, in dem er mit herzlichsten Worten beklund, welche Mithung er empfand, als er den Tod des Kriegsministers Bertheaux erfuhr. Für Monis' Genesung äußert der Kaiser die herzlichsten Wünsche. Auch der Kaiser von Rußland hat ein Telegramm an den Präsidenten Fallières gerichtet, in dem er in besonderer herzlicher Weise auspricht, welchen Anteil er an dem Geschick des Kriegsministers und des Ministerpräsidenten nimmt.

Paris, 22. Mai. Die den Ministerpräsidenten behandelnden Aerzte erklärten gestern Abend, daß Hoffnung vorhanden sei, daß der Ministerpräsident in wenigen Wochen wiederhergestellt ist. Monis ist bei vollem Bewußtsein und unterzeichnete gegen Abend verschiedene wichtige Urkunden. Den Tod des Kriegsministers hat man ihm vorläufig verheimlicht.

Vokales u. Provinzielles.

Sobrau D. S., den 23. Mai 1911.

(Kommunales). Das Stadtverordneten-Kollegium, welches morgen Mittwoch, abends 7 Uhr zu einer öffentlichen Sitzung zusammentritt, hat 15 Vorlagen zu erledigen. Die Tagesordnung befindet sich im Inseratenteil dieser Nr.

(Die Gemeindevertretung) der kath. Pfarrgemeinde hielt am Sonntag nachmittag im Stadtverordneten-Saale eine Sitzung ab. In derselben wurden die Jahresrechnungen geprüft. Aus der Ersatzwahl eines stellvertretenden Vorsitzenden ging Herr Kaufmann Weigel hervor. Vorsitzender der Gemeindevertretung ist bekanntlich Herr Kaufmann Kufz.

(Vom Postamt). Am Tage Christi Himmelfahrt findet Schalter-, Telegraphen- und Fernsprechdienst wie Sonntags statt; Pakete und Geldsendungen werden nicht bestellt. Nach dem Landbestellbezirk ruht die Bestellung gänzlich. Die erste Botenpost nach Sufßez und Timmenbors fällt aus. — Laut Bekanntmachung des Postamtes sind in der Zeit vom 20. bis 30. Dezember v. J. 8 Postanweisungen mit Beträgen von 1—3 M. von hier abgehandelt worden, welche noch nicht zur Auszahlung gelangt sind. Wahrscheinlich sind dieselben für einen Kirchenbau an einen Herrn Pfarrer gerichtet gewesen, welcher sich das Geld noch

nicht hat auszahlen lassen. Die unbekanntem Absender dieser Postanweisungen werden ersucht, die Adresse des Herrn Pfarrers dem Postamte mitzutheilen.

(Gejubiläum). Am 27. d. Mts. begeht der Hausbesitzer Karl Schwann hier selbst mit seiner Ehefrau Julie das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Das Ehepaar ist 75 bezw. 73 Jahre alt. — Die Silber-Hochzeit begeht am 31. d. Mts. das Tischlermeister Kratozky'sche Ehepaar hier selbst.

(Ein Unglücksfall) ereignete sich gestern mittag 12 $\frac{1}{2}$ Uhr beim Bahnhübergang auf der Bahnhofstraße hier selbst. Der Kutscher des Baumleiters Herrn Gras, namens Stuchlik, fuhr mit einem mit Stall beladenen Wagen vom Bahnhofe nach der Stadt. Aus entgegengekehrter Richtung kam ein mit Ziegeln beladener Wagen eines Bauern. Beide Gespanne trafen sich kurz vor dem Bahnhübergange gerade in dem Augenblicke, als von Pawlowitz die Lokomotive eines Arbeitszuges angefahren kam. Dem Kutscher Stuchlik gelang es noch, den Bahnhübergang mit seinem Gespann zu durchfahren. Dasselbe verjagte der andere Fuhrwerker, er sah jedoch, daß es zu spät ist und lenkte sein Gespann plötzlich auf das Gras'sche Gespann hinüber. Hierbei kam der Kutscher Stuchlik unter sein eigenes Gespann zu liegen; ein Rad desselben glang ihm über einen Arm. Der Brunnlichter trug hierbei einen Bluterguß am Oberarm und Hautabschürfungen davon und mußte im Städt. Krankenhaus untergebracht werden. Hätte der andere Kutscher seine Pferde nicht so schnell besetzt gelenkt, so wären dieselben sicherlich von der Lokomotive überfahren worden. — Ehe noch mehr Unglücksfälle an der bezeichneten Stelle geschehen, ist es unbedingt notwendig, daß dortselbst eine Schranke errichtet wird.

(Strunnen) ist am Donnerstag voriger Woche in Sottartowicz ein zweijähriges Mädchen der Arbeiterin Prottkl. Das Kind fiel in einen neben dem Hause befindlichen Wassertümpel und konnte nur noch als Leiche geborgen werden.

(Verleihung der Achselstücke an die preussischen Lokomotivführer und Zugführer). Den preussischen Lokomotivführern und Zugführern sind auf Grund ihrer vor kurzem erfolgten öffentlichen Anerkennung als mittlere Beamte, wie einer von den Regierungsvertretern auf der letzten in Berlin tagenden Generalversammlung am 17. d. Mts. dem Vorstand des Verbands Königl. Preussischer Lokomotivführer versichert hat, nunmehr auch die Achselstücke der mittleren Beamten bewilligt worden.

(Das Züchtigungsrecht in der Fortbildungsschule). Ist in der Fortbildungsschule die körperliche Züchtigung zulässig? Diese Frage unterlag dieser Tage der Verantwortung durch das Reichsgericht. Der Lehrer Emanuel Wlechulla in Gleiwitz war angeklagt, als Lehrer an der Fortbildungsschule in 15 Fällen Fleischerlehrlinge und -gesellen gemißhandelt zu haben. Das Gleiwitzer Landgericht hatte ihn am 9. Januar freigesprochen, weil dem Fortbildungsschullehrer sein Amt ein Züchtigungsrecht gebe und der Angeklagte in keinem Falle das Züchtigungsrecht überschritten habe. Allerdings sagt das Urteil, fehlen Vorschriften für Fortbildungsschullehrer, aber dadurch wird das Züchtigungsrecht nicht ausgeschlossen. — Als das vorliegende Verfahren gegen den Angeklagten eingeleitet worden war, unterließ er jede Züchtigung. Die Folge war, daß die Ungezogenheiten der Schüler unerträglich wurden. — Die Revision des Staatsanwalts führte aus: Das Urteil stützt sich auf ein preussisches Gesetz, wonach die Fortbildungsschulen den Volksschulen zugeordnet werden. Dieses Gesetz gilt aber nicht für Preußen. Das Ortsstatut in Gleiwitz hat daher für die Fortbildungsschule kein Züchtigungsrecht aufgenommen. — Demgegenüber bemerkte der Reichsanwalt: Die vom Staatsanwalt angezogene Reichsgerichtsentscheidung im 35. Bande gilt nicht nur für Preußen, sondern für Fortbildungsschulen überhaupt. Dort ist auch gesagt, daß die Fortbildungsschulen nicht nur Unterrichtsanstalten, sondern auch Erziehungsanstalten sein sollen, da oft gerade auf der Volksschule der Charakter nicht genügend gebildet werde. Das Ortsstatut kann überhaupt kein Züchtigungsrecht einräumen; das ist nur durch Gesetz möglich. Es kommt nur darauf an, daß die Züchtigung maßvoll und vernünftig geschieht. Der Züchtigung untersteht dem väterlichen Zuchtrecht des Lehrers; warum sollte er nicht auch der Zucht des Fortbildungsschullehrers unterstehen? Aus dem angeführten Urteil ergibt sich nicht, daß der Angeklagte ein maßvolles Züchtigungsrecht überschritten hat. — Gemäß diesen Ausführungen erkannte das Reichsgericht auf Verweisung der staatlichen Revision.

(Der Kronprinz und die Kronprinzessin) sind in der gestrigen Nacht aus St. Petersburg über Warschau, Lodz, Kalisz und Ostrow Tomowen, auf dem Bahnhofe Dels eingetroffen und begaben sich im Automobil nach dem Jagdhausje Kl.-Ellguth zu 8tägigem Jagdaufenthalt. Der Kronprinz und die Kronprinzessin werden am Mittwoch und Donnerstag von Kl.-Ellguth nach Breslau kommen und an dem Concours hippique in Hartleb teilnehmen.

(Fürstbesuch in Schlesien). Auf ihren schlesischen Besichtigungen weilten kürzlich: Der König von Sachsen in Sibyllenort, der König von Württemberg in Karlsruhe Os., und der Großherzog von Sachsen-Weimar in Heinrichau, Kreis Münsterberg.

(Kardinalstige in Gleiwitz). Am Sonnabend regnete es vom frühen Morgen an in Strömen. Um 1 $\frac{1}{2}$ Uhr feierte der Kardinal in der Peter Paul-Kirche zu Gleiwitz eine stille hl. Messe und spendete dann die hl. Firmung an über 2500 Parochianen. Auf nachmittags 3,20 Uhr war die Abfahrt nach Breslau festgesetzt. Graf Welczel-Sabaad hatte seinen Bierzug nach Gleiwitz gesandt, damit dieser den Kardinal wieder zur Bahn bringe. Sr. Eminenz dankte beim Abschiede nochmals herzlich für alle Beweise der Liebe und Abhängigkeit und ersuchte die geistlichen Herren, diesen Dank auch den Parochianen zu übermitteln. In Begleitung des Pfarrers Peter fuhr Sr. Eminenz zur Bahn. Eine große Menschenmenge wartete auf den Straßen im strömenden Regen, um den Kardinal nochmals zu sehen. Nach Verabschiedung von der hiesigen Begleitung bestieg Sr. Eminenz den bereitgehaltenen Wagen und fuhr, zum Fenster traumliche Abschiedsgrüße herauswinkend, nach Breslau zu.

(Die alten Fünfzigpfennigstücke). Der Bundesrat hat in seiner letzten Sitzung am Donnerstag einen Beschluß gefaßt, der den Zweck verfolgt, die bereits seit dem 1. Oktober 1910 außer Kurs gesetzten Fünfzigpfennigstücke aus dem Umlauf zu entfernen. Xrodem für diese Münze eine zweijährige Glasziehungskristi gefest war, sind auch heute noch in nicht geringer Zahl Stücke im Umlauf, wodurch die Geldeempfänger in öffentlichen Kassen und Banken der Gefahr ausgesetzt sind, Verluste zu erleiden. Auf Antrag der Reichsbank sind nunmehr die öffentlichen Kassen angewiesen, alle zur Vorlage kommenden 50-Pfennigstücke durch einen Glöschalt zu kennzeichnen. Der Glöschalter erhält also etwa am Raude eingelohnte Münze zurück, die hierdurch ohne weiteres als außer Kurs gesetzt, erkennbar ist. Eine gleiche Maßregel ist auch im vorigen Jahr für die noch im Umlauf befindlichen Talerstücke vom Bundesrat beschlossen.

(Zeit und Wertzuwachssteuer). In einer Berliner Fachzeitung fand sich dieser Tage folgende zeitgemäße Annonce: „Hausbesitzerin sucht Käufer für ihr Grundstück. Zeitrat zur Erparnis der Zuwachssteuer nicht ausgeschlossen.“ Sollte die findige Hausbesitzerin Glück haben und mit der Hand auch ihr Grundstück los werden, dann hat der Fiskus das Nachsehen, denn nach dem Gesetz kann in diesem Fall die Wertzuwachssteuer weder von der Verkäuferin noch dem Käufer erhoben werden. Bei Millionenobjekten würde sich unter Umständen eine Spachtzeit schon bezahlt machen. Auch wenn ein Eigentümer seine Tochter oder seinen Sohn verheiratet und ein Grundstück als Mitgift überträgt, ist keine Zuwachssteuer zu entrichten.

(Ein begehrter Posten) ist der des Bürgermeisters in Friedland Os. Auf die infolge des Todes des Bürgermeisters Ulbricht freigewordene Stelle haben sich nicht weniger als 134 Personen beworben. Den überwiegenden Teil stellen hierzu frühere Gerichtsassessoren und Referendare; ferner sind noch vertreten derzeitige Bürgermeister sowie Stadtsekretäre, Kreissekretäre und andere Berufe.

(Selbstmordversuch eines Polizeibeamten). Gestern früh wurde in Gleiwitz in der Polizeiwachtstube an der Mählsiraße der 30 Jahre alte Polizeiergrant Jörg Fritsch mit zwei Schußwunden im Kopfe bewußtlos aufgefunden, die er sich mit seinem Dienstreißer beigebracht hatte. Er wurde nach dem Krankenhaus geschafft und hier operiert. Fritsch, ein ehemaliger Chausseur, hat die Tat aufsehend in verdrüss überreiztem Zustande begangen. Er ist jener Polizeibeamte, der vor einiger Zeit die Näherin Galke, die sich aus dem Fenster gestürzt und tödlich verletzt hatte, im letzten Augenblicke zu retten versuchte, wobei ihm nur noch ein Stück deren Kleidung in Händen blieb. Seit dieser Zeit zeigte sich Fritsch auffallend verdrüss.

(Brandstiftung). Wegen Brandstiftung wurden in Nieder-Schwirklan der Rentler Woria und der Auszügler Kubikel verhaftet. Beide bewohnten zusammen ein gemeinschaftliches Grundstück, das Mittwoch früh 4 $\frac{1}{4}$ Uhr in Flammen

Bekanntmachung.

Von höchstwertiger Seite ist darauf hingewiesen worden, daß die auf den Straßen feilgehaltenen Mineralwässer, wie Selterwasser, Sodawasser u. a. m., an die Abnehmer stets eiskalt verabfolgt werden, und daß der Genuß so kalten Wassers leicht ernste Verdauungsstörungen von längerer Dauer nach sich zieht.

Die Verkäufer von Mineralwässer im Ausschank werden angewiesen, solche Mineralwässer nur in einem Trinkwasser-Temperatur entsprechenden Wärmegrade von etwa 10 Grad Celsius abzugeben.

Das Publikum wird vor dem Genuße eiskalter Getränke überhaupt, insbesondere aber der Mineralwässer gewarnt.

Sohrau O.S., den 13. Mai 1911.
Die Polizei-Verwaltung. J. W. Gaering.

Zwangs-Versteigerung.

Sonnabend, den 27. Mai, vorm. 10 Uhr werde ich in Warschowig im Slezions'schen Gasthause (anderweit gepfändet)

ein Schwein

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Sohrau O.S., den 23. Mai 1911.

Müller, Gerichtsvollzieher.

Radfahrerverein, 1909' Sohrau.

Donnerstag, den 25. Mai ev.

Bezirksfahrt nach Pleß.

Bezirk Osten Gau 37. Abfahrt 8 Uhr früh von Sollorz in Verbindung mit den Nymburker Soukameraden. Nichtmitglieder des Vereins können auch teilnehmen.

Sonntag, den 28. d. Mts.

Bereinsfahrt nach Schwarzwasser

Abfahrt 2 Uhr nachm. von Hettmann.

Der Vorstand.

Gott gebe jedem, die mich kennen,
Noch zehnmal mehr, als sie mir gönnen.

Ein Bauherr der Obervorstadt.

Gefundes

Stoggen- u. Haferstroh

hat mit 1.20 M. pro Centner abzugeben

R. Dudek.

100 Fuhren Sägespähne

die einpännige Fuhre 1 M., zweispännige Fuhre 2 M., hat abzugeben

Paul Reiss,

Sägewerksbesitzer, Rowin.

3000 M.

sind auf sichere Hypothek per 1. Juli oder später zu vergeben. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Hochfeine

Natur-Prima-Gras-Tafelbutter

verfendet täglich frisch 8 Pfd. für 8 M. 80 Pf. frei gegen Nachnahme

R. Wiese, Rautenburg Ostpr.

Ein Laden

nebst Wohnung ist äußerst billig zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.

Johann Pochziol, Hausbesitzer
in Genriettendorf.

Fahren Sie SUPERIOR-RAD



musterhaft in Bau u. Ausstattung,
größte Stabilität,
vorteilhafteste Preislage!

fordern Sie illustrierte Preisliste auch über Nähmaschinen, Haushaltsgegenstände, Waffen, Uhren, Musikwaren, sowie sonstige Radfahrer-Bedarfsartikel gratis u. franko.

HANS HARTMANN A.G. EISENACH 18.
GRÖSSTES FAHRRADHAUS MITTEL- u. SÜDDEUTSCHLANDS.

Einen Bierkutscher

A. Chudalla.

DEMBINA.

Donnerstag, den 25. d. M. (Himmelfahrt):

Anstich von guten diversen Bieren.

Schinken, Würstchen mit Salat.

Gefrorenes, Torten mit Schlagahne und Chocoladen.

Abends: Aufsteigen von Riesen-Luftballons.

Es ladet ergebens ein

Joh. Sieklera.



Gertrud Liebuch
Max Apostel
Verlobte
Sohrau O.S., im Mai 1911

Geschäfts-Eröffnung!

Einem geehrten Publikum von Sohrau und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich hierorts Schützenstraße Nr. 357 ein

Kolonialwaren- und Drogen-Geschäft

eröffnet habe.

Es wird mein stetes Bestreben sein, eine verehrl. Kundschaft reell und gut zu bedienen und bitte ich um gütigen Zuspruch.

Sochachtungsvoll

Max Spyra.

Persil

Ist absolut frei von Chlor und andern scharfen Stoffen, deshalb vollkommen unschädlich für die Wäsche und auch für die Haut. Bester Ersatz für Rasenbleiche.

Erhältlich nur in Original-Paketen.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF.
Alleinige Fabrikanten auch der weltberühmten

Henkel's Bleich-Soda

Verlangen Sie Putzin-Blechflaschen nur mit gesch. Spartropf-Einrichtung.

D.R. Patent 228272; D.R.G.M. 444387.



Alleinige Fabrikanten: Fritz Schütz jun. Akt.-Ges. Leipzig
In Flaschen à 10, 15, 30, 50 Pf. u. 1 Mk. überall erhältlich.

P. Reigber & Co.
Gleiwitz, Ring 6

Damen-Konfektion

Selten vorteilhafte Angebote
hervorragend preiswert!

Englische- und Kammgarn-Kotüme
Paletots, Kimonos, Staubmäntel
Etamine-Mäntel, Spitzen-Mäntel
Bast-Mäntel, Seiden-Mäntel
Leinen - Kostüme, Leinen - Paletots
Leinen-Röcke, Alpacca-Röcke

Letzte Neuheiten: Damen-Blusen

Fertige Damen- und Kinder-

Woll-Kleider, Stickerei-Kleider, Wasch-Kleider
Knaben-Wasch-Anzüge und Blusen
Mädchen- und Knaben-Sweaters

Halbfertige Stickerei-Roben

Stickerei-, Alpacca- und Wasch-Unterröcke

Sommer-Kleiderstoffe

Einfarbige Batiste, Voiles, Marquissettes
Seiden-Foulards, Bast-Seiden
Bedruckte Musseline, Voile, Eolienne
Stickerei-Stoffe, Mulle, Zephyrs

Sonntag, den 28. d. Mts. bleiben unsere
Geschäftsräume für den Verkauf bis 7 Uhr
abends geöffnet.

DR OETKER'S

Pudding

aus Dr. Oetkers Puddingpulver zu 10 Pfg. ist eine wohl-schmeckende und billige Nachspeise.

Für Kinder gibt es wegen seines reichlichen Gehaltes an phosphorsaurem Kalk nichts besseres!